

„Mein Schatzerl is hübsch,“

Gedicht aus „Fliegendes Blatt“
Comp. 1818, 5. Mai, Dresden.

Sehr lebendig.

GESANG.

1. Mein Schat - zerl is hübsch, a - ber reich is es nit! Was
2. Mein Schat - zerl is fromm, is so her - zig, so gut, und

nützt mir der Reich - thum? Das Geld küß' i nit. Schön bin i nit, reich bin i wohl,
giebt's mi a Bus - serl, so wächst mi der Muth. Drum gilt's mi mehr, als al - les Gold,

Geld hab i a ganz Beu - tel voll; gehn mir nur drei Bat - zen ab, dass i grad' zwölf
is mi mein Schat - zerl hold, und wenn i stets bei ihm blieb, wär's mi um

Kreu - zer hab. Mein Schat - zerl is hübsch, a - ber reich is es nit.
eins so lieb. Mein Schat - zerl is treu, wie hab' i es so lieb!

Mailied.

Duett für Sopran und Mezzo-Sopran (Tenor u. Baryton.)

Allegretto.

Auch einstimmig zu singen.

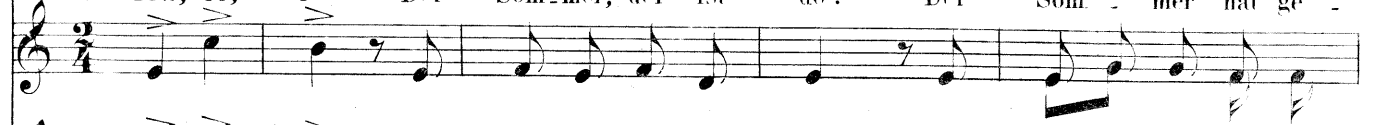
Gedicht im Volksmunde.
Comp. 1817. 6 Januar, Berlin.

Erste Stimme .

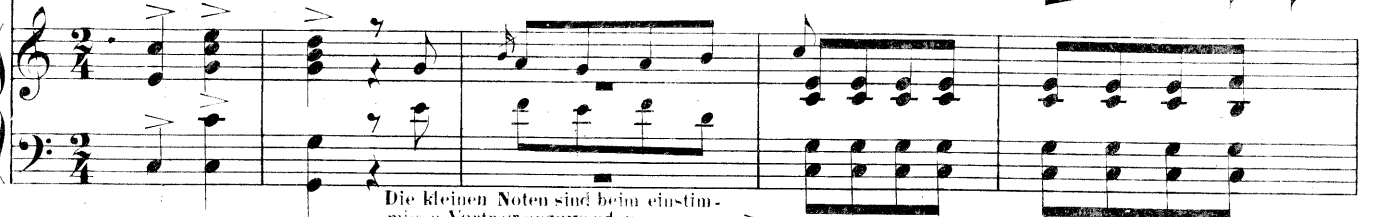


V. 1. Tra, ri, ro! Der Som-mer, der ist do! Wir wol-len 'naus in
 V. 2. Tra, ri, ro! Der Som-mer, der ist do! Wir wol-len hin-ter die
 V. 3. Tra, ri, ro! Der Som-mer, der ist do! Der Som-mer hat ge-

Zweite Stimme.



PIANO.



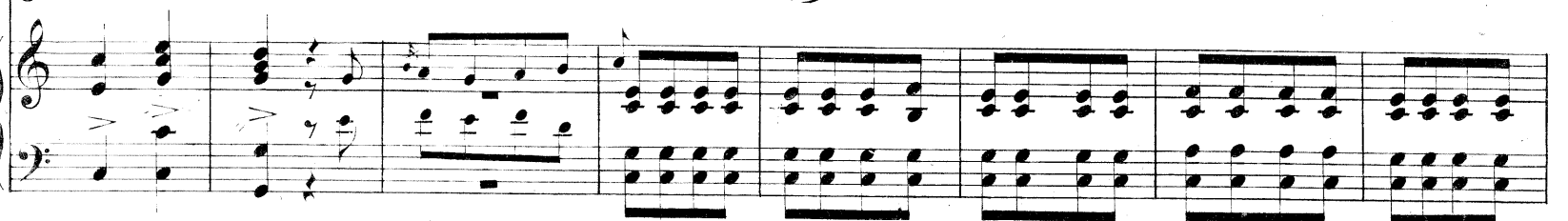
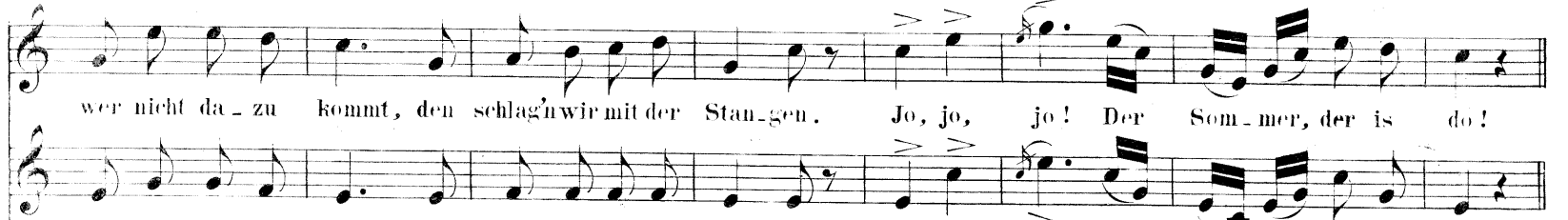
Die kleinen Noten sind beim einstimmigen Vortrag anzuwenden.



Gar-ten, und woll'n des Sommers war-ten. Jo, jo, jo! Der Som-mer, der ist do!
 He-cken, und woll'n den Sommer we-cken. Jo, jo, jo! Der Som-mer, der ist do!
 won-nen, der Win-ter hats ver-lo-ren. Jo, jo, jo! Der Som-mer, der ist do!




V. 4. Tra, ri, ro! Der Sommer, der ist do! Zum Bie-re, zum Bie-re! Der Winter liegt ge-fan-gen, und

wer nicht da-zu kommt, den schlag'n wir mit der Stän-gen. Jo, jo, jo! Der Som-mer, der is do!



V.5. Tra, ri, ro! Der Sommer, der ist do! Zum Wei - ne, zum Wei - ne! In meiner Mutter Kel - ler liegt

The first system of the score consists of three staves. The top staff is a vocal line in treble clef with lyrics. The middle staff is a vocal line in treble clef. The bottom two staves are a piano accompaniment in grand staff (treble and bass clefs). The music is in a 3/4 time signature and features a mix of eighth and sixteenth notes, with some rests and accents.

gu - ter Mus - ka - tel - ler. Jo, jo, jo! Der Sommer, der ist do! V.6. Tra, ri, ro! Der Sommer, der ist

The second system of the score consists of three staves. The top staff is a vocal line in treble clef with lyrics. The middle staff is a vocal line in treble clef. The bottom two staves are a piano accompaniment in grand staff. The piano part continues with a steady accompaniment of chords and moving lines.

do! Wir wünschen dem Herrn ein'n gol - de - nen Tisch, auf je - dem Eck ein'n g - ba - cke - nen Fisch, und mit - ten drin'n hin -

The third system of the score consists of three staves. The top staff is a vocal line in treble clef with lyrics. The middle staff is a vocal line in treble clef. The bottom two staves are a piano accompaniment in grand staff. The piano part features a consistent rhythmic accompaniment.

ein - drei Kan - nen voll Wein, dass er da - bei kann fröhlich sein. Jo, jo, jo! der Sommer, der ist do!

The fourth system of the score consists of three staves. The top staff is a vocal line in treble clef with lyrics. The middle staff is a vocal line in treble clef. The bottom two staves are a piano accompaniment in grand staff. The piano part concludes with a final cadence.

Heimlicher Liebe Pein.

Gedicht im Volksmunde,
Comp. 1818, 20. Mai, Dresden.

Einfach und anspruchslos, mit gepresstem Gefühl vorzutragen.

GESANG.

1. Mein Schatz, der ist auf die Wan - der - schaft hin, ich
2. Als ich mit mei - nem Schatz in die Kir - che wollt' gehn, viel
3. Die Dis - teln und die Dor - nen, die ste - chen all' so sehr, die

PIANO.

p legato

weiss a - ber nicht, was ich so trau - rig bin; viel - leicht ist er todt und
fal - sche, fal - sche Zun - gen un - ter der Thü - re stehn; die Ei - ne redt dies, die
fal - schen, fal - schen Zun - gen a - ber noch viel mehr; kein Feu - er auf Er - den, ach,

liegt in gu - ter Ruh', drum bring' ich mei - ne Zeit so trau - rig zu.
An - de - re redt das, das macht mir gar oft die Äug - lein nass,
brennt al - so heiss, als heim - li - che Lie - be, die Nie - mand nicht weiss.

4. Ach Gott, was hat mein Va - - ter und Mut - ter ge - than! Sie

5. Ach herz - - lieb - ster Schatz, ich bit - te noch eins, du

ha - ben mich ge - zwun - gen zu ei - nem ehr - li - chen Mann, zu ei - nem ehr - li - chen Mann, den ich

möch - test auch bei mei - - nem Be - gräb - niss sein, bei mei - nem Be - gräb - niss in's

nicht ge - liebt! Das macht mir ja mein Herz so be - trübt!

küh - le Grab, die - weil ich dich so treu - lich ge - lie - - bet hab'.

Gelahrtheit.

Gedicht von Martin Opitz. († 1639.)
Comp. 1818. 3. Mai. Dresden.

Lebendig und derb.

GESANG.

1. Ich em - pfin - de fast ein Grau - en, dass ich, Pla - to, für und für bin ge -
 2. Wo - zu die - net das Stu - di - ren, als zu lau - ter Un - ge - mach. Un - ter -

PIANO.

ses - sen ü - ber dir. Es ist Zeit, hin - aus zu schau - en und sich bei den fri - schen Quellen in dem
 des - sen läuft der Bach un - ser's Le - bens, uns zu füh - ren, e - he wir es in - ne wer - den, auf sein

Grü - nen zu er - - gehn, wo die schö - nen Blu - men stehn, und die
 letz - tes En - de hin; dann kommt oh - ne Geist und Sinn die - ses

Fi - scher Net - ze stel - len.
 Al - les in die Er - den.

3. Hol - la, Jun - ge, geh' und fra - ge, wo der be - ste Trunk mag sein; nimm den
 4. Rau - fe gleich - falls auch Me - lo - nen und ver - giss des Zu - ckers nicht; schau - e
 5. Bit - te mei - ne gu - ten Brü - der auf Mu - sik und auf ein Glas! Rein Ding

Krug und fül - le Wein! Al - les Trau - ern, Leid und Kla - gen, wie wir Men - schen täg - lich ha - ben, eh' der
 nur, dass nichts ge - bricht! Je - ner mag die Hel - ler scho - nen, der bei sei - nen Gold und Schät - zen tol - le
 schiebt sich, dünkt mich bass, als ein Trunk und gu - te Lie - der. Lass ich schon nicht viel zu er - ben, ei, so

Strom uns fort ge - rafft, will ich in den sü - ssen Saft, den die
 sich zu krän - ken pflegt und nicht satt zu Bet - te legt: ich will,
 hab' ich ed - len Wein; will mit An - dern lus - tig sein, wenn ich

Trau - be giebt, ver - gra - ben.
 weil ich kann, mich let - zen.
 gleich al - lein muss ster - ben.

Abendsegen.

Gedicht im Volksmunde.
Comp. 1819. 8 Juli. Klein-Hosterwitz.

Mit ruhiger Bewegung.

GESANG.

1. Der Tag hat sei - nen Schmuck auf heu - te weg - ge - than, es
2. Wohl - an! Ich su - che nun auch mei - ne La - ger - statt, wo -
3. Ein gut Ge - wis - sen wird mein A - bend - se - gen sein, die
4. So klei - de dich nun aus, mein un - ge - bund' - ner Sinn; durch
5. Ein froh Ge - mü - the soll mein säu - ber's Nacht - kleid sein; in

PIANO.

zie - het nun die Nacht die brau - nen Klei - der an und deckt die
rauf der mü - de Leib sich zu er - qui - cken hat, und wo der
Un - schuld ma - chet mich von al - ler Falsch - heit rein; mein Herz ist
dich leg' ich ver - gnügt die Sor - gen - klei - der hin. Die Brust ist
sol - chem schlaf' ich sanft und oh - ne Schwer - muth ein, und mach - te

Welt in an - ge - neh - mer Ruh' mit ih - rem Schat - ten zu.
Geist ge - ru - hig und ver - gnügt, in sü - sser Stil - le liegt.
tren, wer an - ders von mir spricht, der ken - net mich noch nicht.
frei, die Rum - mer und Ver - druss bei An - dern quä - len muss.
mir auch was Me - lan - ko - ley, so schwebt sie doch vor - bei.

6. Der Him - mel wacht bei mir; sein Au - ge, das mich kennt, muss
 7. Die sü - sse Hoff - nung ist auf mei - nen Dienst be - reit, die
 8. Zum Schlaf - ge - sel - len nehm' ich die Ver - gnü - gung an; die
 9. Und treibt ihr Träu - me ja ein Sin - nen - spiel mit mir, so
 10. Nun dir be - fehl' ich mich, du an - ge - neh - me Nacht; und

mir die Lam - pe sein, die mir zum Tro - ste brennt; und weil das
 lau - ter Ro - sen mir zum Ru - he - bet - te streut, und die Ge -
 drück' ich an mein Herz, so fest ich im - mer kann; man schläft, wenn
 stellt in sü - sser Ruh mir mei - ne Freun - din für! Viel - leicht wird
 wenn das Mor - gen - gold am frü - hen Him - mel lacht, so wer - de

Oel der Gna - de nie ge - bricht, ach, so ver - löscht sie nicht,
 duld deckt mich mit Myr - then zu; so schön ist mei - ne Ruh.
 so ein Schatz in Ar - men liegt, un - mög - lich miss - ver - gnügt,
 das, was jetzt ein Schat - ten ist, noch in der That ge - küsst.
 doch dem Her - zen das ge - schenkt, wo - rauf es schla - fend denkt.

Liebesgruss aus der Ferne.

Gedicht aus „Fliegendes Blatt“
Comp. 1819. 20 Juli. Klein-Hosterwitz.

Andante quasi Allegretto.

GESANG.

1. Sind wir ge-schieden, und ich muss le-ben oh-ne dich, gieb dich zu-frie-den, du bist mein ein-zig-es
2. Ich will in-des-sen, mein En-gel und mein Kind, dein nicht-ver-ges-sen, du blei-best mir in dem

PIANO.

Licht. Bleib mir be-stän-dig, treu, un-ab-wen-dig: mein letzter Tropfen Blut sei dir, mein En-gel, gut.
Sinn. Die Zeit wird's fü-gen, dass mein Ver-gnü-gen nach über-stand'ner Pein wird de-sto grösser sein.

dolce

3. Weht, weht ihr Win-de und bringt mir ei-nen Gruss von mei-nem schön-sten Kin-de, da-rum ich trau-ern muss.
4. Flicht, flicht, ihr Ler-chen, ü-ber Berg und ü-ber Thal, grüsst mei-ne Schön-ste viel hun-dert-tau-send mal.

Rüsst ihr die Wan-gen, sagt mein Ver-lan-gen, bringt ihr die Bot-schaft mein: ich leb' und ster-be dein!
Flicht in den Gar-ten, thut mei-ner war-ten, all-wo die Treu-e blüht; ich leb' und sterb' ver-gnügt.

dolce

„Ei! Ei! Wie scheint der Mond so hell!“

TERZETT.

Gedicht im Volksmunde.
Comp. 1818. 11 Oct. Dresden.

TENOR I. 
1.2.3.4. Ei! Ei! Ei! Ei! Ei! Wie scheint der Mond so hell!

TENOR II. 
Ei! Wie scheint der Mond so hell!

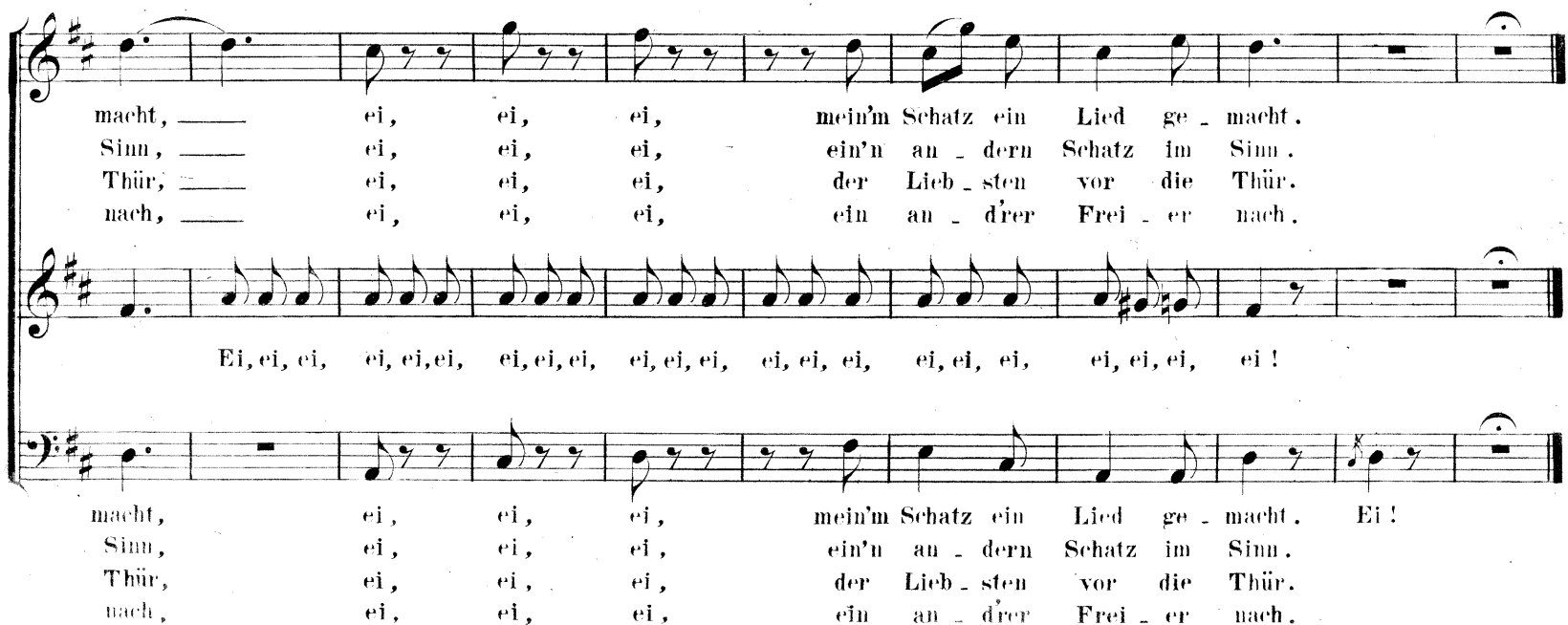
BASS. 
Ei! Ei! Ei! Wie scheint der Mond so hell!

1. — Wie scheint der Mond so hell! Ich hab' am frü_hen Mor - gen mein'm Schatz ein Lied ge -
2. — Ei, ei, wo scheint er hin? Mein Schatz hat al - le Mor - gen ein'n an - dern Schatz im
3. — Ei, ei, wo scheint er hin? Er scheint ja al - le Mor - gen der Lieb - sten vor die
4. — Ei, Jung - fer, wann ist's Tag? Es geht ihr al - le Mor - gen ein an - drer Frei - er



macht, — ei, ei, ei, mein'm Schatz ein Lied ge - macht.
Sinn, — ei, ei, ei, ein'n an - dern Schatz im Sinn.
Thür, — ei, ei, ei, der Lieb - sten vor die Thür.
nach, — ei, ei, ei, ein an - drer Frei - er nach.

Ei, ei, ei, ei, ei, ei, ei, ei, ei, ei, ei, ei, ei!



macht, ei, ei, ei, mein'm Schatz ein Lied ge - macht. Ei!
Sinn, ei, ei, ei, ein'n an - dern Schatz im Sinn.
Thür, ei, ei, ei, der Lieb - sten vor die Thür.
nach, ei, ei, ei, ein an - drer Frei - er nach.

„Herzchen, mein Schätzchen“

Gedicht im Volksmunde.
Comp. 1819. 20 Juli. Klein-Hosterwitz.

Con moto ed anima.

GESANG.

1. Herz - chen, mein Schätz - chen, bist tau - - send - mal mein,
2. Meine Au - gen ha - ben ver - lo - ren ih - ren Schein, mein

PIANO.

lass' dir kein'n An - dern nicht lie - ber sein! Kommt dir gleich Ei - ner, ist schö - ner als ich,
jun - ges Herz hast du ge - nom - men ein', mein' Freud' hat sich in Trau - er ver - stellt:

Herz - chen, mein Schätz - chen, ge - den - - ke an mich!
kann nichts lieb ha - ben, als was mir just ge - fällt.

The musical score consists of three systems. Each system includes a vocal line (GESANG) and a piano accompaniment (PIANO). The piano part is written in treble and bass clefs. The first system shows the beginning of the piece with a piano (p) dynamic. The second system continues the melody and accompaniment, ending with a forte (f) dynamic. The third system concludes the piece with a piano (p) dynamic. The lyrics are written below the vocal line, with hyphens indicating syllables across notes.

3. Kei - ne Ro - se so lieb - lich rie - chen kann, als wenn zwei Lie - ben - de bei -
 4. Man kann sie in kei - nen Ka - sten ein - sperr'n; lieb ha - ben in Eh - ren, kann
 5. schrei - ben die Nacht bis wie - der am Tag: sie schrei - ben der Lie - be kein

p *f* *p*

sam - men stahn; kein Feu - er und Glut bren - net nicht so heiss, als
 nie - mand ver - wehr'n, und wenn der Him - mel wä - re Pa - pier, und
 En - de, ich sag'; drum red' ich es frei und blei - be da - bei, dass

f

heim - li - che Lie - be, die nie - mand nicht weiss.
 je - der Stern kömmt' schrei - ben hier, und
 treu - e Lie - be das Be - ste stets sei!

bei Vers 4 wird sogleich zu Vers 5 ohne das Nachspiel des Piano übergangen.

p